



Dienstag
den 18. Juli.

Fünfundfunzigster
Jahrgang.

Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Wochenschau.

Deutsches Reich. Unser Kaiser, der am Sonntage sich von Ems nach Koblenz zur Kaiserin begeben hatte, verweilte drei Tage in Koblenz und reiste am Mittwoch über Darmstadt, Karlsruhe und Konstanz auf die Bodenseefinsel Mainau zum Besuche der großherzoglich badischen Herrschaften. Auf der lieblichen Insel Mainau wird der Kaiser bis zum Montage bleiben und dann nach Wildbad Gastein reisen. Das Interesse an den Vorgängen unserer inneren Politik wird zur Zeit fast vollständig durch das große Ereigniß auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten, durch das Bombardement der Hafensefestigungen von Alexandrien von Seiten der englischen Panzerflotte und das aktive Auftreten Englands in der ägyptischen Frage verdrängt. So sehr nun aber auch die Sprache der Kanonen dazu angethan ist, um das Vertrauen in den Weltfrieden zu erschüttern, so ist von dem Vorgehen Englands gegen Egypten doch noch lange keine Vernichtung des Einvernehmens der Großmächte zu fürchten. Ganz besonders ist die Politik des deutschen Reichskanzlers auch bemüht, das durch die englische Aktion allerdings etwas gelockerte Band der Eintracht unter den Großmächten zusammenzuhalten und die Annahme, daß Europas und auch Deutschlands Politik von der englischen durchkreuzt worden wäre, ist trotz des Alarmschlagens einiger großer Zeitungen, wie z. B. der Köln. Ztg., offenbar sehr irrig. Die Großmächte und zumal Deutschland unterstützten allerdings ein Einschreiten des Sultans in Egypten, aber nachdem dies nicht zu erreichen war, mußte unter stillschweigender Billigung der Großmächte England als zunächst beteiligte Macht einschreiten, aber jedenfalls wird die englische Aktion gegen Egypten unter der europäischen Kontrolle bleiben.

Das Geplänkel zwischen der klerikalen Presse und den Organen der Regierung

in Sachen des Kirchenstreites dauerte die ganze Woche hindurch fort und erhielt die klerikale Partei, die mit einem Bunde mit der Fortschrittspartei der Regierung gedroht hatte, von der dem Fürsten Bismarck nahestehenden Nordd. Allgem. Ztg. einen förmlichen Abgabebrief, während in anderen Regierungsbüchern betont wird, daß die Regierung in ihrer Fürsorge für die Herstellung geordneter und friedlicher Zustände in den kirchlichen Angelegenheiten fortfahren werde, aber dem Staate nichts vergeben dürfe.

In Freiburg im Breisgau fand am 12. Juli die feierliche Consecration und Inthronisation des neuen Erzbischofs Dr. Drbin, im Beisein der Vertreter der großherzoglich-badischen Behörden statt.

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag Deutschlands mit Mexiko, welcher am 13. Juli abgelaufen war, ist bis Ende des Jahres 1882 verlängert worden, bis wohin hauptsächlich die Verhandlungen soweit gediehen sind, daß ein neuer Vertrag zwischen der deutschen und mexikanischen Regierung abgeschlossen werden kann.

Oesterreich-Ungarn. Oesterreichs innere Politik bietet zur Zeit eine ziemlich Ebbe dar, zumal die Reorganisation des österreichisch-ungarischen Heeres glimpflich für die Staatskassen in Wien und Budapest zu verlaufen scheint und die öffentliche Meinung deshalb über die Heeresreorganisation sich wieder beruhigt hat. Auch in Bosnien ist Alles ruhig.

Frankreich. Das französische Cabinet ist anlässlich der Ereignisse vor Alexandrien in ein scharfes Gedränge gerathen, denn alle Gegner der gegenwärtigen französischen Regierung legen dieselbe an, Frankreichs Interessen in Egypten sehr schlecht wahrzunehmen, England einen Vorprung gelassen und trotz großer Rüstungen nichts ausgerichtet zu haben. Leicht ist daher die Stellung der französischen Regierung gegenwärtig keineswegs, obwohl man abwarten muß, welche Aufschlüsse der Minister-

präsident de Freycinet den Kammern ertheilen wird. Die Feier des Nationalfestes und die Einweihung des neuen Stadthauses ist ohne besondere Störung vorübergegangen, obwohl die rothe Presse, an die Straßenecken angeklebte Aufforderungen des Revolutionscomités, und vielfache anonyme Briefe zu demonstrativen Kundgebungen aufforderten und Schrecken zu verbreiten suchten.

England. Von der englischen Regierung erwartete natürlich alle Welt Aufschluß über das von der englischen Flotte vollzogene Bombardement der Hafensefestigungen Alexandriens und über die Stellung Englands zur europäischen Konferenz. Der englische Premierminister Gladstone hat sich beeilt, die betreffenden Aufklärungen zu geben und im Parlamente erklärt, daß das Einvernehmen der Großmächte fortbestehe und von dem Bombardement Alexandriens ein wichtiges Resultat für die Lösung der ägyptischen Frage erwarte. England verfolge keine selbstsüchtigen Zwecke, sondern es gelte nur den Gewaltthäter Arabi Pascha aus Egypten zu beseitigen, der die Niedermetzungen der Europäer in Alexandrien ununterbrochen ließ und den Vizekönig, wie ganz Egypten vergewaltigte. Deutschland und Oesterreich hätten auch das Bombardement für legitim erklärt und auch zwischen England und Frankreich bestehe keine Entfremdung, wenn sich Frankreich auch nicht an der Aktion gegen Arabi Pascha betheiligte habe.

Hinsichtlich Deutschlands entspricht diese Erklärung der Sachlage insofern nicht, als eine englische Anfrage bezüglich des beabsichtigten Bombardements in Berlin nicht gestellt worden, die deutsche Regierung also auch nicht in die Lage gekommen ist, sich darüber zu äußern.

Rußland. Im ganzen russischen Reiche hat man dem plötzlichen Tode des Generals Stobeleff das Gepräge eines nationalen Trauerspiels gegeben. Alle russischen Zeitungen klagten, als wenn mit Stobeleff die größte Stütze

Der rechte Weg.

Novelle von **Heinrich Köhler.**
(Fortsetzung.)

Ich kam zu Hause an, um eben noch die Zeit zu finden, meinem sterbenden Vater die Augen zuzudrücken, er war bei einem seiner tollen Witte verunglückt, und nun stand ich ganz allein und verwaist da.

Nur zu Franz, dem alten Diener, der mich schon als Kind auf seinen Knien geschaukelt und mich groß gezogen hatte, sprach ich von dem, was sich in der Residenz mit meinem Pergen begeben hatte. Es ist eine treue, verschwiegene Seele, er hat sicher zu Niemanden ein Wort davon gesprochen, und ich mußte jemanden haben, dem ich mein Inneres ausschüttete, ich glaube, ich wäre sonst erstickt an der inneren Qual. Und er wußte in seiner einfachen, treuen Weise mich wieder aufzurichten, und besonders mir meine Selbstachtung wieder zu geben. Aber es litt mich nicht hier auf dem einsamen Schlosse, zu dem nun alle Nachbarn aus weiten Kreisen kamen, und mir alle diese

Todes meines Vaters ihr Condolenzvisiten zu machen — ich mußte fort — hinaus in die weite Welt, andere Eindrücke in mich aufzunehmen, mich zu zerstreuen, und so durchreiste ich die Schweiz, Italien, Aegypten, Palästina, wie Ahasver der ewige Jude, bis ich den Horn und Willern in mir ausgetobt hatte und nun ruhiger, kälter, überlegter zurückgekehrt bin.“

Er schwieg und blickte in das vor ihm stehende Glas, in dem das herrliche Rheingold perlte. Es war eine Pause eingetreten, ein Schweigen, in dem die Gefühle, die in dem Herzen der Weiden durch die Erzählung erweckt waren, nachzitterten, dann sagte der Baron in verändertem Tone:

„Ich habe Dir wohl mit das Herz schwer gemacht, alter Freund, laß uns die Gläser noch einmal vollschenken und auf eine nur von der reinen Vernunft beherrschte Zukunft austrinken.“

„Darauf möchte ich nicht mit anklagen,“ sagte der junge Pfarrer, — „das klingt für unsere, für Deine Jugend doch gar zu trostlos

und öde. — Du hast Bitteres erfahren, aber das menschliche Herz besitzt die Fähigkeit, zu vergessen, sich auf den Trümmern des zusammengefallenen Glückes wieder eine neue Welt aufzubauen. Wegen einer Täuschung darf man nicht gleich ganz und gar den Glauben verlieren, man muß überhaupt dadurch nicht verlieren, sondern man muß daraus Gewinn ziehen, geläuterter, gereinigter daraus hervorgehen. Die Prüfungen, die das Schicksal über uns verhängt, müssen unsere moralische Kraft stärken, sie müssen uns, wie den aus der Asche neu erstandenen Phönix, geistig neu geboren werden lassen. Du darfst mit Deinem vollen warmen Herzen, denn das ist Dir trotzdem geblieben, noch nicht abgeschlossen zu haben glauben.“ Der Pfarrer legte ihm zärtlich die Hand auf die Schulter. „Und Du hast es auch noch nicht, ob Du auch so scheinen möchtest.“

„Du mußt die Sache nicht so sentimental auffassen,“ entgegnete der Baron, „ich fühle mich durchaus nicht mehr unglücklich — Gott bewahre, — mir ist jetzt wieder ganz froh und leicht zu Muth, — aber ich war Dir diese Er-

und Hoffnung Rußlands begraben worden sei, drei Prinzen des Kaiserhauses, viele Generale, hohe Beamte und Deputationen der Bürgerschaft waren bei Stobeleffs Begräbniß zugegen und auch der Kaiser Alexander hat den verstorbenen General dadurch besonders geehrt, daß er einer Panzercorvette den Namen „Stobeleff“ geben ließ.

Ägypten. Das Bombardement Alexandriens durch die Engländer hat einen raschen Erfolg erzielt. Schon am Dienstag waren fünf Forts unschädlich gemacht und als am Mittwoch Vormittag die beiden großen englischen Panzerschiffe „Inflexible“ und „Ternaire“ abermals das Bombardement begannen, zogen die ägyptischen Truppen die Parlamentärflagge auf, das englische Schiff „Vittoria“ fuhr in den Hafen und brachte die Nachricht zurück, daß der Kommandant von Alexandrien, Foula Pascha, eine Unterredung mit dem Admiral Seymour zu haben wünschte. Die Engländer verlangten jedoch vorher die Uebergabe der äußeren Hafenbefestigungen. In der Stadt Alexandrien zeigten sich mehrere Feuersbrünste, die durch abeitis springende Bomben, vielleicht aber auch durch die die Stadt plündernden arabischen Pöbelhaufen entstanden sind. Der Khedive und Derwisch Pascha befinden sich unversehrt im Palast Namleh, Arabi Pascha soll an Bord eines Bootes auf den Kanal entflohen sein. Am Donnerstag früh wechten auf den meisten Forts von Alexandrien die weißen Flaggen und die Panzerschiffe „Invincible“, „Monarch“ und „Penelope“ fuhrn mit dem Admiral Seymour am Bord in den inneren Hafen. Die Verwüstungen durch die Feuersbrünste, welche circa eine Meile Raum einnehmen, sollen fürchterlich sein, ebenso die Gezeße und Gräueltaten, die insbesondere durch aus den Gefängnissen befreiten Sträflinge verübt worden sind. Arabi soll die Gefängnisse haben öffnen lassen, und den Sträflingen und den in die Stadt gekommenen Beduinen förmlich Befehl erteilt haben, die Christenquartiere zu plündern und anzustechen, die Rechtgläubigen aber zu verschonen.

Telegraphische Nachrichten.

Mainau, 15. Juli. Der König von Württemberg erschien gestern zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers und speiste bei Sr. Majestät. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach Konstanz und empfing heute den Besuch des Fürsten von Hohenzollern, welcher aus Krauchenwies eingetroffen war. Nach dem Essen machte Se. Majestät einen Ausflug nach Burgdorf.

Samburg, 15. Juli. Der Senat ernannte zu Mitgliedern der gemischten Kommission zur Berathung des Generalplans und des Kostenanschlags für den Zollanschluß den Bürgermeister Dr. Peterlen, sowie die Senatoren Hayn, Dr. Bersmann, v. Melle und Dövald.

Augsburg, 15. Juli. Der König und die Königin von Holland sind gestern Abend hier eingetroffen und reisen heute Abend über München nach Salzburg weiter.

Soufon, 15. Juli. Es werden gegenwärtig

mehrere Transportschiffe ersten Ranges seebereit gemacht zum baldigen Transport von Truppen nach Ägypten. — Aus Oren wird gemeldet, daß Befehl erteilt worden sei, die maroccanische Grenze wieder streng zu bewachen.

Paris, 16. Juli. Das Memorial diplomatique bringt die Nachricht, Spanien und die Niederlande verlangten positiv das Recht, sich an dem internationalen Abkommen über den Suez-Kanal zu beteiligen, mit Rücksicht auf ihre indischen Besitzungen. Das Blatt meldet, daß die Pforte England allein für die Gewaltthätigkeiten in Alexandrien verantwortlich mache. Die Pforte weigere sich, an den militärischen Operationen in Ägypten Theil zu nehmen und beschuldige England, alle Unordnungen in Ägypten seit dem 11. Juni veranlaßt und dadurch die Entfernung Arabi Paschas unmöglich gemacht zu haben.

London, 14. Juli. Dem Vernehmen nach hat Granville ein Circular erlassen, worin feierlich erklärt wird, England beabsichtige nicht die permanente Oskupation Ägyptens, sondern handle als quasi Mandatar des Sultans. Das Bombardement Alexandriens sei nicht für englische und selbstthätige Zwecke erfolgt, sondern im Interesse des gesammten Europas, namentlich zum Schutze des Suez-Kanals. — Kischeway trat am 12. an Bord des Postdampfers „Arab“ von der Hauptstadt die Reise nach England an.

St. Petersburg, 15. Juli. Die Nachricht der National-Zeitung, die Krönung solle hier oder in Koftroma stattfinden, ist eine reine Erfindung. Das Manifest wird wahrscheinlich bald erscheinen.

St. Petersburg, 16. Juli. Der Gehülfe des Ministers des Innern, Generalmajor Deshevski, ist zum Kommandeur des Gendarmenkorps ernannt worden unter Belassung in seiner bisherigen Stellung.

St. Petersburg, 15. Juli. Die hiesige französische Kolonie beging die Feier des Nationalfestes gestern durch ein Banket unter dem Vorsitze des Votschalters Saures. Saures trank den Toast auf den Präsidenten Grévy aus, worauf Rufe „vive la republique“ erschallen. Später wurde ein Glückwunschtelegramm an Grévy abgefaßt.

Wien, 16. Juli. Inspicirte Communiqués der meisten hiesigen Morgenblätter weisen die Behauptung des englischen Unterstaatssekretärs Dilke, Oesterreich hätte das Bombardement Alexandriens als legitim bezeichnet, entschieden zurück und melden, daß der österreichische Votschalter Karolvi vielmehr sein Bedauern über das traurige Ereigniß ausdrückte. Hier wird noch bezweifelt, daß die Pforte die Intervention acceptiren werde. Wenn Johann die europäische Intervention auf die Tagesordnung gelangt, dürften Deutschland und Oesterreich demjenigen Vorschlage zustimmen, welcher die meisten Mächte zur Theilnahme heranzieht.

St. Petersburg, 14. Juli. Zum Director der Bauern-Agrarbank ist Kartawzew, der bisher dem Domänen-Minister attachirt war, ernannt worden. — Ueber Nischni-Nowgorod und über

die Kreise Nischgorod, Balachna und Esjemenow ist für die Dauer der vom 13. Juli bis 22. September in Nischni-Nowgorod stattfindenden Messe der Zustand des verstärkten Sicherheits-schutzes verhängt worden. — Die Gesammmlung publizirt den vom Kaiser bestätigten Entwurf der mit dem 1. Januar 1883 einzuführenden neuen Tabaks-Steuer-Ordnung.

Rom, 16. Juli, 1 Uhr 30 Min. Der „Dritto“ erklärt kategorisch, Italien beobachte strengstes Einverständnis mit Deutschland und Oesterreich. Gegenseitliche Gerichte seien böswillige Erfindungen. Die „Rassegna“ berichtet, der Gesandte v. Schlözer überbringe an Bismarck einen eigenhändigen Brief Jacobinis.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Aenderung der Einladung an die Pforte zur militärischen Intervention in Ägypten erfolgte gestern Nachmittag durch die Dragomans der sechs Großmächte.

Tunis 16. Juli. Zwischen Goulette und Marja hat ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen stattgefunden, bei welchem 27 Personen verletzt worden sind, darunter der deutsche Bizekonsul und ein Sohn Ali Bey's.

Aus Alexandrien

liegen noch folgende Nachrichten vor:

Der Khedive war seit Mittwoch in Gefahr, ermordet zu werden, wozu durch Befestigung Offiziere genommen worden waren. Die Engländer versuchten den Khedive zu bewegen, sich auf ein Schiff zu begeben, allein er refüsirte dieses Anerbieten, indem er erklärte, bis zum Ende auszuhalten zu wollen.

Das Fort Kas-el-Tin bildet eine vollständige Ruine. Offenbar hatten die Ägypter europäische Offiziere, denn es lagen französische und italienische Zeitungen umher.

Alexandrien ist total ruiniert. Sämmtliche Häuser wurden ausnahmslos geplündert, viele verbrannt.

Kaoniere der englischen Flotte oskupirten das Fort Napoleon, welches die Stadt beherrscht. Sämmtliche Thore der Stadt sind nunmehr von englischen Matrosen besetzt. Dieselben haben Auftrag, alle Soldaten zu entwaffnen und jeden Plünderer zu erschießen. Der Brand der Stadt dauert unermüdet fort.

Der türkische Ministerrath beschloß gestern Nacht, daß, wenn Nichts helfe, türkische Truppen nach Ägypten gesandt werden müßten.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, daß das Feuer doch nicht die ganze Stadt in dem Maße ruinierte, wie Anfangs gefürchtet wurde. Einige Häuser würden noch gerettet werden können, allein geplündert sei jedes einzelne Haus der Europäer.

Nach der „Daily News“ wird Sir Garnet Wolseley Sonntag in Port Said erwartet; allein falls Arabi in Rosetta Stand hält, kommt Wolseley sofort nach Alexandrien. Noch am Dienstag und Mittwoch passirten Dampfer umgestürt den Suezkanal. Man glaubt nicht, daß Beduinen denselben leicht zerstören könnten. Wie ich

zählung schuldig — lassen wir von nun an die Vergangenheit vergangen sein.“

„Aber von Deinen Reisen mußt Du mir später noch öfter erzählen, Leo.“

Der Baron strich sich mit der Hand über die Stirn, als wollte er eine unbehagliche Erinnerung verschweigen.

„Es giebt auch da Erinnerungen, die besser begraben bleiben,“ sagte er.

„Nun, die unliebsamen Erinnerungen kannst Du verschweigen,“ sagte lächelnd der Pfarrer, „aber von den herrlichen Sehenswürdigkeiten Italiens, Palästinas und Ägyptens mußt Du mir später etwas erzählen. Wie die Zeit über unserm Erzählen vergangen ist! Ach habe Dir einen großen Theil der Dir nach der Reise so notwendigen Nachruhe geraubt. Ich wünschte Dir eine gesegnete Nacht.“

Sie schüttelten sich die Hände und der junge Pfarrer entfernte sich.

„Felicissima notte — wie klang es so zärtlich, so innig, von den süßen Korallenlippen meiner kleinen Marietta — welche Erinnerung,“ sagte der Zurückgebliebene vor sich hin, während

seine Gedanken sich in die Vergangenheit zu verlieren schienen. „Zum Kuckuk! mit allen Erinnerungen, die wie Harpyien an meiner Seele nagen, — die Vergangenheit ist todt — soll todt sein!“

II.

Am andern Morgen wurde der Baron von Bahlen durch ein Ständchen aus seinem Schlafe geweckt. Die Kunde von seiner Wiederkehr hatte sich noch gestern Abend von Mund zu Mund fortgepflanzt, und die zahlreiche Dorfgemeinde hatte die Mitglieder ihrer Kapelle aufgebeten, die nun, mit mehr gutem Willen als Erfolg, dem jungen Herrn in würdigen Musikstücken die Freude seiner Gemeindeglieder über seine Rückkehr verkündete. Die helle Morgensonne strahlte durch die zurückgeschlagenen Vorhänge in des Barons Gemach — wie ein freudiger Willkommengruß von oben. Der Himmel hatte nach all' den düstern Regentagen sich wieder erhellt und warf auch in das Herz des jungen Mannes sein freundliches Licht, daß es ihm aus demselben wie der Beginn eines neuen Lebens entgegenstrahlte. Er war mit Hülfе des alten

Diener's schnell in die Morgenkleider geschlüpft, um den Leuten, die sich da unten versammelt hatten, persönlich einige Dantesworte zu sagen. Dann kamen später der Pfarrer und Gemeindevorstand als Deputation der ganzen Dorfgemeinde, nachher der Inspektor und der Förster, und so gab es an diesem Vormittage viel des Ceremoniellen wie des Geschäftlichen zu erleben, daß die Zeit schnell dahinfließ. Die ersten Tage vergingen dann überhaupt mit Anordnungen und Beschäftigungen, und dann widmete sich der junge Gutsherr, da es gerade Herbstzeit war, eifrig dem Jagdbergnügen, für das er von jeher eine Passion empfunden hatte.

Es mochten einige Wochen seit des Barons Rückkehr verlossen sein, als sich eines Abends zu ungewohnter Zeit der alte Förster noch anmelden ließ. Der Baron saß gerade vor dem neuen wohlklingenden Pianino, das er vor Kurzem sich erst aus der Stadt hatte kommen lassen und erging sich in Phantasien aus demselben, als ihm die Meldung gebracht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

höre, versucht man sogar die Scheits zu bestechen, seinen Schaden anrichten zu lassen.

Der „Standard-Korrespondent“ erzählt entsetzliche Gräueltaten aus der verbrannten Stadt, von Mord, Brandlegung und Plünderung. Die Zahl der Massakrirten ist immer noch nicht genau anzugeben und man schwankt zwischen einem Minimum von 500 und einem Maximum von 2000 Seelen. Auch er bestätigt, daß alles Eigentum zerstört ist.

Arabi befindet sich mit der Armee in Dar-mehar. Sämtliche Schiffe, auch solche fremder Nationen, sandten Matrosen zum Abschied, trotzdem wüthete die Feuersbrunst in Alexandria fort. Viele Tode liegen noch unberdigt.

Nach einer Depesche des „Neuer-schen Bureau“ aus Alexandria von gestern Abend 8 Uhr sollte Abends eine größere Truppen-Abtheilung unter Beihilfe seitens der neutralen Schiffe gelandet werden, um die Ord-nung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

— **Nach einem weiteren Telegramm aus dem Hafen von Alexandria vom 14. d. M., Abends 10 Uhr, wird Alexandria jetzt in allen Theilen von Marinesoldaten bewacht, welche Befehl erhalten haben, die Soldaten zu entwaffnen und die Plünderer zu erschließen. Man sucht die Bevölkerung zur Rückkehr zu ermutigen. Die Dampfer „Yenelope“ und „Alexan-dra“ sind heute Abend nach Port Said abgegangen. Die Feuersbrunst in Alexandria greift immer weiter um sich.**

Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Port Said werden englische und französische Kriegsschiffe im Suezkanal auf und abfahren, um die Sicherheit des Verkehrs in demselben zu sichern.

London, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Alexandria von gestern Abend waren 125 amerikanische Matrosen gelandet worden, die Thore der Stadt wurden mit Zustimmung des ägyptischen Ministeriums von englischen Marine-truppen bewacht, die auch Patrouillengänge durch die Stadt vornahmen. Das Fort Warabout ergab sich gestern.

London, 15. Juli. Eine Depesche des Admirals Seymour aus Alexandria von gestern Abend 11 Uhr sagt: Die Thore der Stadt werden von englischer Marine-Infanterie und englischen Matrosen bewacht, die Brände in der Stadt machen keine weiteren Fortschritte, das Plündern hat fast vollständig aufgehört. Zum Schutze des Hospitals sind deutsche Matrosen ge-landet, amerikanische Matrosen gingen ans Land, um das Konsulat wieder herzustellen.

Bur Konferenz.

Der türkische Ministerrat hat beschlossen, noch zu ver-suchen, ob die Lösung der ägyptischen Angelegenheit ohne eine eigentliche militärische Intervention geordnet werden könne, falls die Mächte aber hierauf nicht eingingen, sich zur Intervention bereit zu erklären. Die „Times“ veröffentlicht die Bedingungen, unter denen die Mächte eine türkische Intervention in Ägypten zulassen wollen. Diese Bedingungen sind: 1) Entferrnung Arabi Paschas aus Ägypten, 2) nach Herstellung der Ordnung und der Autorität des Khedive, wofür eine bestimmte Frist anberaumt wird, müssen die türkischen Truppen abziehen, 3) zwei europäische Kommissäre begleiten die türkischen Truppen, 4) die europäischen Mächte tragen die Kosten der Okkupation.

Die „Daily News“ erzählt, Frankreich sei geneigt, sich an der Okkupation von Ägypten zu beteiligen, wenn es von den übrigen Mächten dazu aufgefordert wird.

Brights Rücktritt.

Dies jetzt steht jede glaubwürdige Bekräftigung der Be-hauptung Dillies, daß Arabi Bey seine Truppen verlassen und auf einem Boote entflohen sei. Unterstaatssekretär Dillie wird sich erst von der gestrigen Beschuldigung reinigen müssen, ehe man seinen Worten wieder unbedingt Glauben schenkt. Vorläufig ist im englischen Kabinete eine Kritik ausgebrochen. Der greise John Bright hat seine Ent-laffung genommen, weil die jegliche kriegerische Politik Gladstones gegen Ägypten seinen Anschauungen und seiner politischen Betrugangenheit widerspricht.

Zum Untergang des „Abder“.

Es ist kein Zweifel mehr, daß das hollän-dische Kriegsschiff „Abder“ mit Mann und Maus untergegangen ist. Wie die Katastrophe sich ereignete, wird wohl nie bekannt werden. In der holländischen Presse werden lebhaftest Vorwürfe darüber laut, daß der „Abder“ überhaupt zu einer derartigen Fahrt verwandt wurde. Das Schiff war ein Ramm-Monitor und, wie in einem Bericht des „Rotterdamsch Nieuwsblad“ hervorgehoben wird, schon lange als see-un-tüchtig bekannt. Es hatte keinen entsprechenden Tiefgang, dagegen einen überladenen Oberbau und deshalb Neigung zum Kentern. Es war für Binnensahrt und Vertheidigung der Flußmündungen geeignet, nicht aber für die Hochsee. Kurz vorher hatte sich schon der Kommandant rundweg geweigert, dem Befehl der Marinebehörden nachzukommen und bei schlechtem Wetter die Fahrt zu machen. Erst bei klarem Wetter ließ er sich endlich dazu herbei in der Hoffnung, während der kurzen Strecke Wegs von Ymuiden nach Hellevoetsluis günstigen Himmel zu haben. Wie bekannt, sprang aber der Wind um, und das furchtbare Unglück geschah. Geradezu unbegreiflich ist, wie ein solches Schiff ohne see-tüchtiges Geleit zur Fahrt zugelassen wurde; unbegreiflicher noch, daß bei seinem Ausbleiben erst so spät Nachforschungen angestellt wurden. — Das „Rotterd. Nieuwsbl.“ erhält auch noch aus Nieuwediep folgenden, in seiner Kürze doppelt ergreifenden Bericht:

„Hier saßen die Leichen des Lieutenant Zontheers und Matrosen 3. Reihiger angebracht. In der Sadenstafche Zontheers folgte die Nacht-Anzeige mit Bleisicht gefunden: „Passieren um 10 Uhr die Viere. — Steuern Kurs magnetisch SW, Steuerkompaß Süd zu West 1/4 West, Stellung SW 1/4 West. — Koppeln die Dampf-energie los. — Vergen die Schanzkleidung, schließen die Lutten, setzen Alles fest. — Wasser in den Pumpen! — Versuchen um 6 Uhr beizubrehen, um nach Ymuiden zurückzugehen, doch die Schrauben des Schiffes gehörten nicht. — Steuern darauf Süd zu Ost, um weniger Wasser über zu nehmen.“

Dann brechen die Aufzeichnungen des wach-t-habenden Offiziers ab. Den erschütternden Schluf-bericht liefern die angeschwommenen Leichen. Nach dem oben genannten Blatte betrug die Besatzung des Schiffes nicht sechzig, sondern achtzig Mann, doch waren von der Bemannung zehn Personen auf Urlaub in Hellevoetsluis. Außer einigen Schwimmgürteln und einer mit „J. W. Ship Abder“ (Sr. Maj. Schiff Abder) gezeich-neten Schiffsboje wurde von dem Fahrzeug selbst bis jetzt nichts weiter gefunden.

Ueber das entsetzliche Eisenbahn-un-glück in Rußland

theilen wir noch Folgendes mit: „Der Damm der Eisenbahn ist dort 20 russische Faden hoch, die Sohle des Damms ist circa 18 Faden breit. Der Bahndamm durchläuft ein Thal, welches zu einem Fließchen abfällt, das in einer Ent-ferrnung von 30 Faden vom Geleise fließt. Das Thal ist stets sehr feucht, demgemäß ist zum Abfluß nach dem Fließchen eine gusseiserne Röhre von einem Kröschin in Durchmesser quer durch den Damm gelegt. Die wolkenbruchartig niederstürzenden Wassermassen hatten sich zu einem kleinen See angestaut und die Abzugs-röhre vollständig herausgewaschen. Dadurch war der Damm gänzlich unterwühlt, und das Neben-terrain in eine Sumpfmassse verwandelt, in welcher fünf Waggons dritter und ein Waggon zweiter Klasse spurlos verschwanden. Laut Tele-gramm waren die Waggons gestern noch nicht bloßgelegt, trotzdem 400 Arbeiter daran arbeiten. Der Augenzeuge schreibt, daß die Verwundungen entsetzlich, der Jammer unbeschreiblich seien. Auf die versinkenden Waggons, in denen 170 Passagiere waren, stürzten die Locomotive und der Tender. Außerdem sind, theils furchtbar, 40 Personen verunndet. Unerlegt blieben die Insassen der drei letzten Waggons dritter Klasse. Angeblich war schon am ersten Abends das Her-ausspülen von Röhren gemeldet, und dennoch der Güterzug abgelassen worden, welcher sofort meldete, der Bahndamm habe verhängnißvoll während des Fahrens nachgegeben. Trotzdem ward der Postzug expedirt und fuhr in normaler Geschwindigkeit, als er verunglückte. Der

„Golos“ bemerkt: Die Bahn ist eine der ältesten; sie ist 1868 eröffnet. Der Bau war enorm theuer, für 58 Millionen Rubel, Metall von der Regierung gebaut worden.

Das National-Fest in Paris.

Paris, 15. Juli. Das Nationalfest in Paris verlief gestern bei günstigem Wetter ohne Störung. Abends fanden Illumination, Feuerwerk und Ball-feste statt. Kennenswerthe Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Ein Ballon platzte und stürzte aus einer Höhe von 700 Metern herab, die beiden Luftschiffer kamen indeß unversehrt davon, da die Hülle des Ballons sich zu einer Art Fall-schirm gestaltete und die Geschwindigkeit des Niedergangs mäßigte. Auch in den Departements verlief die Feier ohne Störung. Die Stadt war glänzend illuminiert. Auf allen öffent-lichen Plätzen wurde getanzt, wozu die Tanz-musik von der Stadt gestellt worden war. Auf der Seine bewegten sich zahlreiche Schiffe mit Lampions und ließen fortwährend Feuerwerk auf-steigen. Große Menschenmassen bedeckten die Quais und Brücken.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mersb. Kröbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg, den 13. Juli. „Der Werth und Nutzen der Naturheilkunde“, das war das Thema, über welches Herr F. Dieke am Montag den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale zum „Thüringer Hof“ sprach. Der 1 1/2 stündige Vortrag gipfelte in den Behauptungen: „Daß Kranke und Siechthum keine von Natur gegebene Einrichtung sei, daß, wer naturgemäß, d. h. einfach lebe, nicht so krank werden könne, wie es bei Vielen gegenwärtig sei, daß aber auch Kranke naturgemäß behandelt (ohne Medizin) viel eher gesund werden.“ Die Wichtigkeit seiner Behauptungen wies der Herr Vortragende an verschiedenen Beispielen, aus dem Leben gegriffen, nach und forderte schließlich die Anwesenden zur Bildung eines Vereins für Naturheilkunde auf. In die deshalb ausgetragte Liste erfolgten 13 Einzelnennungen. In den Vereins-Versammlungen beabsichtigt Herr Dieke die Mitglieder und be-sonders deren Frauen, mit den verschiedenen Anwendungen des Naturheilverfahrens vertraut und bekannt zu machen. Die Konstitutionirung des Vereins soll nächsten Dienstag den 18. Abends 8 Uhr in demselben Lokale erfolgen. Neue Mit-glieder finden Aufnahme.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln betrug in der Woche vom 9. bis 15. Juli pro Stück 7,50 bis 12 Mk.

† Zu unserer Notiz in voriger Nummer, betreffend den Unfall auf der Saale in der Nähe von Heuschfels Berg, fügen wir noch Folgendes hinzu: Der Fall hätte sehr leicht böse ablaufen können, da von den 3 Insassen des Kahn's, 2 Herren und 1 Dame, nur die Letztere durch Schwimmen sich retten konnte. Die Herren wurden glücklicher Weise von Freunden, welche in der Gondel die Fahrt mitmachen wollten, aus dem nassen Elemente befreit. Gleichzeitig werden wir gebeten, zu bemerken, daß der Kahn, mit welchem das Malheur passirte, nicht von Herrn Heuschfel entliehen war, was wir hiermit gethan haben wollen.

† Zwei Mal Volkm ond in einem Mo-nat bedeutet nach einer alten Bauernregel ein gutes Jahr, und da dieser Fall diesmal im Juli (am 1. und 31.) eintritt, so darf man Günstiges hoffen. Wenn's nur zutrifft!

† Mit dem Beginn der Ernte werden auch in preussischen Heere Verurlaubungen von Mann-schaften der activen Truppentheile zu den Ernte-arbeiten stattfinden. Hierauf bezügliche Gesuche sind an die betreffenden Regimenter rechtzeitig nebst Angabe der gewünschten Mannschaften und Dauer der Beschäftigung zu richten.

† Die Kl. General-Lotterie-Direction hat den Lotterie-Gewinnern die Mittheilung zugehen lassen, daß von der 167. Lotterie ab der Preis der Loose im Ganzen derselbe bleibt, sich jedoch auf die einzelnen Classen so vertheilt, daß für jedes Viertel-Los bei jeder Klasse 10 Mark 50 Pfennig gezahlt wird.

† Schwurgericht Halle. Der Kauf-mann Otto Streubel aus Bitterfeld war an-

geklagt, als Schuldner, über dessen Vermögen am 1. Februar 1882 das Konkursverfahren eröffnet ist, in der Absicht seine Gläubiger zu beschadigen 1) Vermögensstücke bei Seite geschafft, 2) seine Handelsbücher so geführt zu haben, daß dieselben keine Uebersicht des Vermögenszustandes gewähren. Verbrechen gegen § 209 der Konkursordnung. In der Verhandlung am 12. d. M. fiel die Beweisaufnahme entscheidend zu Ungunsten des Angeklagten aus, dessen eigene Angaben sich vielfach in Widersprüchen verwickelten und überdem ungläubhaft erschienen, so daß die Behauptungen der Anklage nicht widerlegt wurden. Die Geschworenen sprachen das Schuldig ohne mildernde Umstände aus und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahr Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahr.

(D.-C.) **Schaffstädt**, den 14. Juli. Vor einigen Tagen ist der hiesigen Polizeiverwaltung die Anzeige gemacht worden, daß eine Schwindlerin von hier mehrere Kaufleute aus großen Städten dadurch zu prellen gesucht hat, als sie Bestellbriefe unter falschen Namen an dieselben mit dem Bemerken gesandt hat, die Gegenstände nach einem Orte zu senden, wo sie von Boten abgeholt werden sollten. Der Schwindlerin war es gelungen, Seidenzeug, Leinwand, Bettzeug, sowie mehrere andere Stücke zu erhalten. Den großen Anstrengungen der hiesigen Polizei, welche

mehrere Tage rastlos nach der Thäterin vorgitrt hat, ist es gelungen, die Schwindlerin in der Person der verchel. Stellmacher D. zu ermitteln. Sie soll diese Prollereien in äußerst raffinirter Weise ausgeführt haben. Ihre Verhaftung und Ueblieferung an das Amtsgericht in Nauchstädt ist erfolgt.

(D.-C.) **Schaffstädt**, 15. Juli. Der Fleischergehilfe Friedrich Pfleger, welcher im November v. J. eine bedeutende Anzahl junger Kirschbäume von der Chauffee nach Steuden entwendet hatte und aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen war, ist, wie wir hören, nunmehr aufgegriffen und in das Gefängnis in Halle a. S. abgeliefert worden. — Heute wurde von unserer Polizei die unverhehl. F., eine bereits vorbestrafte Person, als die Diebin mehrerer in Leipzig abhanden gekommener Kleidungsstücke entdeckt.

(D.-C.) **Schaffstädt**, 16. Juli. Bei dem am 15. und 16. d. M. hier stattgefundenen Königlichen hiesigen Schützengesellschaft erhielt Herr Kaufmann Reinhold Schimpf die Königswürde. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und verlief in der freudigsten Stimmung.

Röfen. Die am Sonnabend ausgegebene 14. Kurlliste führt 422 Parteien mit 1210 Personen auf.

† Ein in der **Sudenburg** bei Magdeburg ansässiger Schuhmachermeister, dem das Glück in

seinem Heimathlande nicht hold war, wanderte vor Jahresfrist nach Amerika. Dort gelang es dem in seinem Fache tüchtigen Manne durch regen Fleiß und Sparsamkeit etwas zu verdienen. Vor einigen Tagen schickte derselbe an einen Lederhändler in Sudenburg, dem er eine immerhin beträchtliche Summe aus seinem früheren Geschäfte her schuldet, nicht nur den ganzen Betrag, sondern noch eine Kleinigkeit mehr, damit seine Freunde ein Glas Bier auf seine Gesundheit trinken könnten.

Bur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgeachteten Aerzten empfohlenen **Magentiqueur von Dr. med. Schrömbgens**, pract. Arzt in Kalbenkirchen.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	16./7. Abd 8 U.	17./7. Mra. 8 U.
Barometer Mill.	759,5	751,0
Thermometer Celsius	+22,4	+21,4
Rel. Feuchtigkeit	72,2	77,6
Benöthigung	0	8
Wind	SO	W
Stürze	5	4
Niedererschläge	0	

Therm. minimal 17,4.
Der Dampfdruck blieb gleich 8,90.

Pflaumen-Verpachtung.

Der diesjährige **Pflaumen-Anhang** in der Gemeinde **Reuschberg** soll

Freitag, den 21. Juli, Mittags 1 Uhr, im **Krahl'schen Gasthose** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Ortsbehörde.

Merseburg, den 6. Juli 1882.

P. P.

Ihnen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das Geschäft meines verstorbenen Bruders, Firma

F. A. Nägler,

übernommen habe und bitte ich, das meinem Bruder in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Anton Nägler jun.

Für Herren!

Leichte Stoffe zu Sommeranzügen in Schwarz, couleurt und Waschfarben, empfehle zu billigsten Preisen. Auf Wunsch liefere aus meiner Werkstatt einen Anzug binnen 24 Stunden.

J. G. Reichelt.

Zu benutzen als: Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue, Hängematte, Bett.



Die so beliebten **Klappstühle**, welche sich sowohl als **Lehnstuhl**, **Chaiselongue** und **Hängematte** benutzen lassen und daher auf Reisen, in Bädern, überhaupt beim Aufenthalt in Gärten und Wäldern die größte und angenehmste Bequemlichkeit bieten, halte in jeder Auswahl, auch für Zimmer geeignet, bestens empfohlen.

C. Miethe, Möbelmagazin.

Großes Sohllederlager. **Kalb-Leder.** Mineralgare Leder.

Das unter dem Namen „**veaux engraisés**“ in den Handel gebracht und wegen seiner außerordentlichen Haltbarkeit und Weichheit im Tragen jeden andern vorgezogenen Kalbleder, verkauft am schönsten und billigsten,

ff. Rindleder ganz weich, wasserdicht. **Georg Krahmer**, ff. Rippe statt Kalbleder zu verarbeiten. **Leipzig, Halle'sche Straße 18.**

Die Magazin-Verwaltung in Merseburg wird Ende Juli wieder mit dem **Strohankauf** beginnen.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte **Magenbitter** genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. **Schrömbgens** pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Marini.

Mittwoch, den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr **Nähen** im Herzog Christian.

Kaiser Wilhelms-Halle. Stereoscopen-Ausstellung

Um die Welt.

(Pariser Orig.-Glas-Photogramme). II. Abtheilung: **Amerika, Afrika, Türkei und Frankreich.** Geöffnet täglich von 2 bis 10 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder 15 Pf.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gezogen mein **Haus**, bestehend aus 8 heizbaren Stuben, 9 Kammern, 5 Küchen 2 Werkstätten, 2 Kellern, Stallungen und schönem Garten sofort zu verkaufen.

S. Gärtner, große Ritterstr. 25.

Eine freundliche **Wohnung** von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Witten, des Gartens, ist zu vermieten. Gef. Ausl. in der Exped. d. Blattes.

Eine Grube Dünger,

im Hofe abzufahren. **Gotthardtstraße 7.**

Einen Lehrling

sucht sofort **G. Klaffenbach**, Bäckermeister, Markt 20.

Monat August 80 ist ein **Bund Schlüssel** verloren gegangen; abzugeben an untenstehende Adresse gegen **Belohnung**. **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh verstorbenen Tochter **Anna**, sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank. Ferner sagen wir auch Herrn Lehrer **Schröder**, sowie ihren Wittfrauen für die Begleitung zur letzten Ruhe unsern Dank.

W. Döse.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch die tiefbetäubende Nachricht, daß unser lieber, kleiner **Richard** gestern Nachmittags 5 Uhr nach schweren Leiden (an der Brechruhr) im Alter von einem Jahr und einem Monat in ein besseres Jenseits eingegangen ist. Um stillen Beileid bitten die tiefbetäubten Eltern

C. Dollert jun. und Frau, Merseburg, d. 17. Juli 1882.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.